



Idyllisch gelegenes Isola: Die Stiftung für Landschaftsschutz Schweiz ruft in einer nationalen Aktion zur Rettung des Bijou auf.

Foto: Marie-Claire Jur

Dringender Aufruf zur Rettung von Isola

Appell der Stiftung für Landschaftsschutz Schweiz

Die Bauprojekte in Isola geben der Stiftung für Landschaftsschutz zu denken. Sie fordert Politik und Medien auf einzuschreiten.

MARIE-CLAIRE JUR

In Isola wird gebaut (siehe «Engadiner Post» vom 26. September). Vier Ställe befinden sich derzeit im Umbau, ein neues landwirtschaftliches Gebäude längs des Fedozbachs ist in Planung.

Der Bauboom im kleinen Weiler am Silsersee hat die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (SL) alarmiert. Die Schutzorganisation will nun eine der «wertvollsten Landschaften des Oberengadins und der Schweiz» retten, wie es in ihrem schriftlichen Aufruf heisst. Der Appell ging gestern Montag an den Bündner Regierungspräsidenten Hansjörg Trachsel, an die Bundesämter für Raumentwicklung und Umwelt in Bern sowie an die Gemeinde Bergell, mit Kopie an die Pro Lej da Segl und Schweizer Medien. Stiftungspräsident Nationalrat Kurt Fluri sowie Geschäftsführer Rai-

mund Rodewald kritisieren die in ihren Augen untolerable Situation. Der pittoreske Ort sei lange im Schatten der Diskussion um Zersiedelung und Zweitwohnungsbau gestanden, stellen sie fest. Doch die Idylle sei jetzt bedroht.

Schnelles Handeln ist gefragt

Die SL fordert eine rasche Begehung vor Ort, um dringliche Schritte einzuleiten. Die Organisation ist der Meinung, dass die letztes Jahr erteilten Baubewilligungen der Gemeinde Bregaglia für die Umnutzung der Ställe in Wohnungen nicht rechtens waren, da die

Erschliessung nicht gegeben sei, sowohl was die Abwasser- wie die Verkehrssituation betreffe. Die SL bittet die Gemeinde Bregaglia um den raschen Erlass einer Planungszone und entsprechende Interventionen bei den Eigentümern. Sie stört sich zudem an dem derzeit profilierten neuen Ziegenstall. «Isola droht seine Abgeschlossenheit und Ursprünglichkeit gänzlich zu verlieren», fürchtet die Schutzorganisation. «Der Verlust wäre immens für das Oberengadin, aber auch für die Schweiz!», stellen die Stiftungsverantwortlichen fest.

Der Bündner Regierungspräsident konnte sich bis zur Drucklegung dieser Zeitungsausgabe nicht zum Schreiben der SL äussern. In seinem Auftrag nimmt Carlo Decurtins, Jurist für Raumplanung im Volkswirtschaftsdepartement Stellung: «Erhaltungszonen sind Bauzonen. Und für diese sind die Gemeinden zuständig. Der Kanton ist nicht im Bild, was da in Isola gebaut wird.» Was den Neubau angeht, würden die kantonalen Stellen erst im Verlauf des Verfahrens für Bauten ausserhalb der Bauzone ins Projekt mit einbezogen, sagt der Jurist.